

SARNER KOLLEGI CHRONIK

48. Jahrgang 2/86

Lauda Sion Salvatorem

Sequenz vom hochheiligen Fronleichnamsfest

Nach der Überlieferung verfasst vom grossen Theologen und Mystiker Thomas von Aquin. Die Sequenz ist eine Synthese seiner eucharistischen Theologie und Mystik.

*Deinem Heiland, deinem Lehrer,
deinem Hirten und Ernährer,
Sion, stimm ein Loblied an!*

*Preis nach Kräften seine Würde,
da kein Lobspruch, keine Zierde
seinem Ruhm genügen kann.*

*Dieses Brot sollst du erheben,
welches lebt und gibt das Leben,
das man heut' den Christen weist.*

*Dieses Brot, mit dem im Saale
Christus bei dem Abendmahl
die zwölf Jünger hat gespeist.*

*Laut soll unser Lob erschallen
und das Herz in Freude wallen,
denn der Tag hat sich genagt,*

*Da der Herr zum Tisch der Gnaden
uns zum erstenmal geladen
und dies Mahl gestiftet hat.*

*Neuer König, neue Zeiten,
neue Ostern, neue Freuden,
neues Opfer allzumal!*

*Vor der Wahrheit muss das Zeichen,
vor dem Licht der Schatten weichen,
hell erglänzt des Tages Strahl.*

*Was von Christus dort geschehen,
sollen wir fortan begehen,
seiner eingedenk zu sein.*

*Treu dem heiligen Befehle
wandeln wir zum Heil der Seele
in sein Opfer Brot und Wein.*

*Doch wie uns der Glaube kündet,
der Gestalten Wesen schwindet,
Fleisch und Blut wird Brot und Wein.*

*Was das Auge nicht kann sehen,
der Verstand nicht kann verstehen,
sieht der feste Glaube ein.*

*Unter beiderlei Gestalten
hohe Dinge sind enthalten,
in den Zeichen tief verhüllt.*

*Blut ist Trank, und Fleisch ist Speise,
doch der Herr bleibt gleicherweise
ungeteilt in beider Bild.*

*Wer ihm nahet voll Verlangen,
darf ihn unverseht empfangen,
ungemindert, wunderbar.*

*Einer kommt, und tausend kommen,
doch so viele ihn genommen,
er bleibt immer, der er war.*

*Gute kommen, Böse kommen,
alle haben ihn genommen,
die zum Leben, die zum Tod.*

*Bösen wird er Tod und Hölle,
Guten ihres Lebens Quelle,
wie verschieden wirkt dies Brot!*

*Wird die Hostie auch gespalten,
zweifle nicht an Gottes Walten,
dass die Teile das enthalten,
was das ganze Brot enthält.*

*Niemals kann das Wesen weichen,
teilen lässt sich nur das Zeichen,
Sach' und Wesen sind die gleichen,
beide bleiben unentstellt.*

*Seht das Brot, die Engelspeise!
Auf des Lebens Pilgerreise
nimmt es nach der Kinder Weise,
nicht den Hunden werft es hin!*

*Lang im Bild war's vorbereitet:
Isaak, der zum Opfer schreitet;
Osterlamm, zum Mahl bereitet;
Manna nach der Väter Sinn.*

*Guter Hirt, du wahre Speise,
Jesus, gnädig dich erweise!
Nähre uns auf deinen Auen,
lass uns deine Wonnen schauen
in des Lebens ewigem Reich!*

*Du, der alles weiss und leitet,
uns im Tal des Todes weidet,
lass an deinem Tisch uns weilen,
deine Herrlichkeit uns teilen.
Deinen Seligen mach uns gleich!
Amen. Alleluja.*

IN FESTO CORPORIS CHRISTI.

Sequent.
VII.

L auda Si-on Salva-tó-rem, Lauda du-cem et pasto-
rem, In hymnis et cánti-cis. Quantum pot-es, tantum au-
de : Qui- a ma-jor omni laude, Nec laudá-re súf-fi-cis.
Laudis thema spe-ci- á- lis, Pa-nis vi-vus et vi-tá-lis
Hó-di- e propó-ni-tur. Quem in sacræ mensa cœ- næ,
Turbæ fratrum du- odé-næ Da-tum non ambí-gi-tur. Sit
laus ple-na, sit so-nó-ra, Sit jucúnda, sit de-ó-ra Mentis
ju-bi-lá-ti-o. Di-es e- nim so-lémnis á-gi-tur, In qua



Zum Fernsehgottesdienst in der St.-Martins-Kirche am Fest Christi Himmelfahrt, 8. Mai 1986

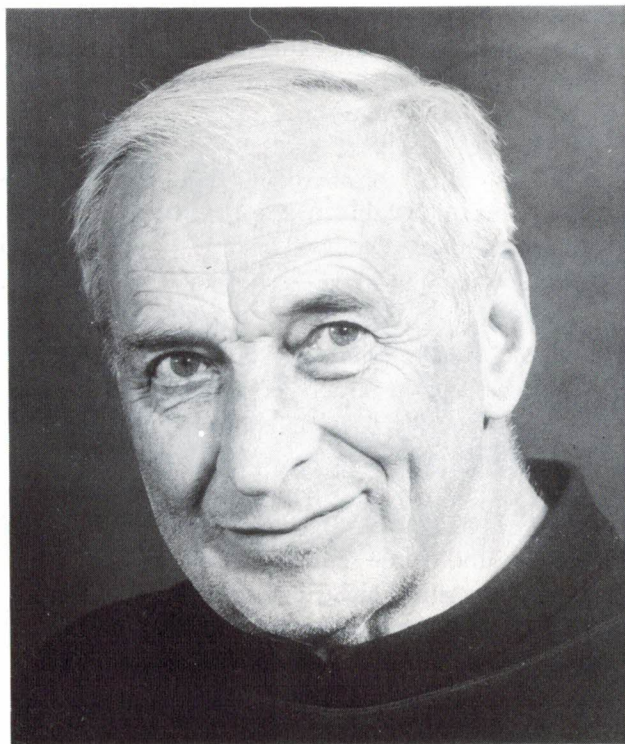
Die Sendung hat allgemein Anklang gefunden. Abt Dominik Löpfe feierte das Pontifikalamt. P. Dominik hielt die Predigt. Musikalisch gesehen war es eine Gedenksendung zur Erinnerung an den Kirchenmusiker *Josef Garovi* (1908–1985), der einst viele Jahre Musikunterricht am Kollegium erteilt hatte. In das Gedenken wurde *P. Oswald Jäggi* (1913–1963), der lange Zeit als Stiftskapellmeister in Muri-Gries wirkte, eingeschlossen. Von Garovi sagte Professor Linus David in der Laudatio bei der Verleihung des Kulturpreises der Innerschweiz am 19. Mai 1978: «Mit Oswald Jäggi muss er zu den am energischsten und konsequentesten vorwärtstreibenden Schweizer Kräften gezählt werden.» Von Josef Garovi wurde gesungen aus «Stadt der Armen und Gebeugten» und die Motette «O min got und min her» für gemischten Chor a cappella. Von P. Oswald Jäggi wur-

de gespielt aus der «Orgelsuite I» über gregorianische Themen vom Fest Christi Himmelfahrt. Die Gesänge trug der Chor der «Luzerner Singer» vor. Die Orgel spielte P. Urban Stillhard OSB.

Unsere Heimgegangenen

† *P. Hildebrand Pfiffner OSB*

Am 14. Mai wurde in der Klostergruft Einsiedeln P. Hildebrand Pfiffner beigesetzt, der im Kollegium Sarnen von 1957 bis 1978 als Lehrer der modernen Sprachen tätig gewesen war und in diesen 21 Jahren unserer Schule sein ganzes Interesse und seinen vollen Einsatz geschenkt hatte. Pater Hildebrand war am Mittwoch in der Karwoche, am 26. März, von einer Wanderung in der Umgebung von Einsiedeln nicht mehr ins Kloster zurückgekehrt und wurde seither vermisst. Sieben Wochen später, am 13. Mai, fand man seine Leiche im Gebiet der Weisstannen oberhalb von Euthal. Seit einem Streifschlag, den er am 1. November 1981 in der bündnerischen Pfarrei Cunter erlitten hatte, stellten sich bei ihm Gedächtnisschwäche und Orientierungsschwierigkeiten ein; daneben aber war er trotz seiner bald 80 Jahre immer noch erstaunlich gut zu Fuss. So zog es ihn einfach öfters ins Freie, und vor allem in die Höhe; das war man bei Pater Hildebrand längst gewöhnt. Nun trat der Tod leise an ihn heran, er starb ganz einsam, wahrscheinlich am Karfreitag/Karsamstag, an Erschöpfung. Ein Trost für die Mitbrüder in Einsiedeln wie für uns, dass man ihn noch finden konnte, so sehr es schmerzt, dass man dem stets hilfsbereiten und dienstfertigen P. Hildebrand in den letzten Augenblicken seines Lebens nicht mehr beistehen konnte. Geboren am 30. Dezember 1906 als Bürger von Mels, war er im Herbst 1921 in die 3. Gymnasialklasse der Stiftsschule Einsiedeln eingetreten und machte als hochtalentierter Student 1927 eine glänzende Matura. Im Herbst desselben Jahres begann er im Kloster Einsiedeln das Noviziat mit dem anschliessenden Theologiestudium. Am 21. Mai 1932 zum Priester geweiht, bezog er gleich darauf die Herz-Jesu-Universität in Mailand, wo er Philosophie studierte und 1936 mit dem Doktorat abschloss. Alle, die mit P. Hildebrand zu tun hatten, bezeugen einhellig seine unermüd-



liche Arbeitskraft, seine grosse Einsatzbereitschaft und seine Dienstfertigkeit, die sich seit seines ganzen Lebens zeigen sollte auf den beiden Gebieten, in denen er unablässig tätig war: in der Schule und in der Seelsorge. Sein erstes Tätigkeitsfeld war das Collegio Papio in Ascona, das von Einsiedler Patres geführt wurde. Dann kam P. Hildebrand im Herbst 1957 zu uns nach Sarnen, wo er bis 1978 mit seiner ausgesprochenen Sprachenbegabung in allen modernen Sprachen unterrichtete, wie man sich's gerade wünschte. Man sah in ihm mit Recht ein Universalgenie. Als gestrenger Lehrer und Schulmeister forderte er aber auch viel von seinen Schülern, hielt überall auch auf Zucht und Ordnung. Mit antiautoritärer Erziehung wäre man bei ihm an die falsche Adresse geraten. Ehemalige Schüler, die heute in hohen Stellungen und auf verantwortungsvollen Posten stehen, blieben über Jahre hinaus mit P. Hildebrand dankbar und eng verbunden. Er liess sich in kein starres Schema pressen; auf seine

Art war er so etwas wie die Verkörperung des benediktinischen *Ora et labora*. Nebst den vielen stundenplanmässigen und privaten Schulstunden, nebst vielen Übersetzungen fremdsprachiger Bücher und Artikel ins Deutsche fand P. Hildebrand über jedes Wochenende noch Zeit zur Aushilfe, meist ins Berner Oberland. Da ging er im Ordenskleid – mit offenem Kragen – soweit es ihm gefiel zu Fuss, dann mit Autostopp, fast wörtlich im Sinn des Evangeliums: «So geht denn hin! Nehmt nichts mit, weder Beutel, noch Tasche noch Schuhe, denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert!» Man kannte den «Wandermönch» aus Sarnen weitherum und fand auch sofort Kontakt zu ihm. Sehr leicht tat sich P. Hildebrand mit Predigen. In Meiringen, Brienz, auf der Grimsel, in Interlaken, Grindelwald, Mürren, Wengen, Adelboden oder wo immer er unter seinen Zuhörern Ausländer wahrnahm, konnte er wie selbstverständlich in seiner Predigt mehrsprachig seine Leute überraschen.

Wir können P. Hildebrand nur danken für alle Dienste, die er unserem Kollegium geleistet hat. Er war in unserer klösterlichen Gemeinschaft ein beliebter Mitbruder, anspruchslos für sich selber, zufrieden mit sich selber und überall bereit einzuspringen, wenn man ihn rief. Sarnen war ihm wohl fast zur zweiten Heimat geworden, bis er nach dem Ausscheiden aus dem Schuldienst 1978 dann für drei Jahre noch die beiden bündnerischen Pfarreien Cunter (Heimat seiner Mutter Agnes Dosch) und Parsons an der Julieroute betreute und schliesslich sein Gesundheitszustand ihn zur Rückkehr in sein Mutterkloster Einsiedeln zwang, denn seine Kräfte waren verbraucht; Pater Hildebrand hatte sein Letztes hergegeben und zuletzt an sich selber gedacht. Er ruhe im Frieden Gottes.

P. Gerold

† P. Gregor Fellmann, Verwalter des Klosters Muri-Gries

Rascher als erwartet ist P. Gregor Fellmann, Verwalter des Klosters Muri-Gries in Bozen, Südtirol, am 14. Mai nach schwerer Krankheit in der Klinik Grieserhof verschieden. Bis zu seiner Einlieferung zwei Wochen zuvor, stand er, wohl von Krankheit gezeichnet, noch immer im Einsatz. Fast durch ein halbes Jahrhundert hat er mit grosser Fachkenntnis die Klostergüter verwaltet. Dabei darf man sagen, dass nach der Priesterweihe die Ausbildung zum Theologen und Philosophen ihn ebenso in den

Bann gezogen hätte. Abt Alfons Augner aber hatte ihn für die Verwaltung vorgesehen. Er dachte wohl, dass der vife Bauernsohn die nötigen Voraussetzungen mitbringen würde.

Am 6. Februar 1907 ist Albert Fellmann auf einem stattlichen Bauernhof in Uffikon geboren worden. Mit zwei Brüdern und zwei Schwestern verlebte er eine unbeschwerte Jugendzeit. Gebet und Kirche waren in der Familie geschätzt. So versteht es sich, dass im jungen Albert schon früh der Gedanke an das Priestertum lebendig wurde. Deshalb besuchte er in Sarnen das Kollegium. Schon damals fiel der kleine Student mit der hohen Stimme durch seine Lebendigkeit auf. Nach der Matura meldete er sich mit noch vier Mitschülern zum Eintritt ins Kloster nach Gries, wo er am 30. September 1931 die Profess ablegte. Dabei erhielt er den Namen Gregor. Nach der Priesterweihe am 6. April 1935 begann seine Ausbildung in San Michele an der landwirtschaftlichen Schule. 1937–39 vertiefte er sich an der katholischen Universität Sacro Cuore in Mailand in die Rechtswissenschaften. Gerne sprach P. Gregor von dieser Zeit. Man spürte, dass das für ihn auch ein Weg gewesen wäre.

Mit 1939 begann nun sein praktischer Einsatz, 1943 in voller Verantwortung. Noch erlebte P. Gregor die Jahre des Zweiten Weltkrieges und die willkürliche Herrschaft des Faschismus, durch die dem Kloster grosse Landstücke enteignet wurden. P. Gregor ging mit grossem Eifer und kluger Überlegung und mit ebenso grosser Liebe zum Kloster ans Werk. Mit Hilfe trefflicher Schaffersleute brachte er die Oekonomie, der die Krisenzeit der 30er Jahre nicht wenig zugesetzt hatte, wieder auf einen ansehnlichen Stand. Fast täglich fuhr er, zuerst mühsam mit dem Fahrrad, dann mit der Vespa und schliesslich mit dem Auto, auf die Güter hinaus und besprach sich mit den leitenden Angestellten. Diese aufsteigende Technisierung in seiner Fortbewegung zeigt zugleich auch die einsetzende Technisierung auf dem klösterlichen Bauernhof an. Seit 1951 wurde das langsame Ochsenengespann durch schnellere und kräftigere Traktoren ersetzt. Auch die Pferde kamen nicht mehr nach. In den 60er Jahren ging auch dem Viehbestand der Atem aus, da Obst- und Weinbau die Wiesen voll in Anspruch nahmen. Wenn P. Gregor sich diese Entwicklung gut überlegte und da und dort etwas zweifelte, konnte er dann doch aus innerer Überzeugung die Zustimmung geben. Wie in früheren Jahrhunderten, kann ein Kloster auch heute noch beispielhaft sein, überlegte er. So steht heute dort, wo einst die Kühe weideten, ein Maschinenpark, dem

kaum eine Maschine für die verschiedenen Handgriffe im Obst- und Weinbau fehlt. P. Gregor war stolz auf die gut funktionierende Landwirtschaft.

Er war stets eifrig bemüht, sich in den neuesten Ergebnissen der Forschung im Obst- und Weinbau auf dem laufenden zu halten. So konnte er wegweisend mit den Schaffersleuten zusammenarbeiten. Die rasche Auffassungsgabe, der durchdringende Verstand und der feste Wille, das als richtig Erkannte auch durchzuführen, verschafften ihm mehr und mehr Ansehen in der Bauernsamen von Gries. Er war zwar nicht immer ein leichter Gesprächspartner. Manchmal ging ihm sein Temperament auch durch. Er konnte leicht explodieren. Sein Rat aber galt im Kloster wie draussen viel. So ist es verständlich, dass er da und dort in Leitungsgremien gewählt wurde. Lange Jahre war er Präsident des Aufsichtsrates der Grieser Obstgenossenschaft und wirkte als Gründungsmitglied und im Aufsichtsrat derselben Institution in Vilpian.

Unter P. Gregor hat das Kloster 1947 auch den Weinkeller wieder in eigene Regie genommen. Ihm schenkte er stets grosse Aufmerksamkeit. Er kannte den Wein und war um moderne Einrichtungen ebenso besorgt wie um den guten Absatz. Ein Gläschen in froher Runde tat ihm gut. Da konnte er auch unbeschwert erzählen und die Hallen mit seinem ihm eigenen Lachen erfüllen. An das 40-Jahr-Jubiläum seines Amtes erinnert ein grosses Holzrelief auf einem Fass – Pater Gregor, der lächelnd ein Gläschen offeriert. Die Enthüllung dieses Denkmals rührte ihn tief, und es erfreut auch heute alle, die es sehen. Die guten Kenntnisse und praktischen Erfahrungen auch auf dem Gebiete des Weinbaues konnte P. Gregor im Kreise der Weinbauern und ebenso im Südtiroler Weinverband zu Nutzen bringen. Aufgrund der Verbundenheit mit den Grieser Bauern und darüber hinaus kann man fast sagen, dass mit P. Gregor ein alter Grieser ins Grab gestiegen ist.

Mit grossem Fleiss studierte P. Gregor die immer wieder neuen Verordnungen des Staates für die verschiedenen Zweige der Landwirtschaft. Fast ängstlich bemühte er sich, die nicht selten sich überstürzenden Gesetze zu erfüllen. Dabei war ihm P. Magnus Stöckli als Buchhalter, mit dem er Jahrzehnte hindurch zusammenarbeitete, ein tüchtiger Helfer. Es tat ihm besonders weh, zusehen zu müssen, wie manche Hektare Land für Strassen, Plätze und Häuserbau aufgegeben werden musste. Mit den Pächtern und Halbpächtern suchte er rechtzeitig die Ablösung einzulei-

ten. Mit den Angestellten und Arbeitern hatte P. Gregor ein gutes Verhältnis, obwohl auch die Gewerkschaften ihr Wort sagen zu müssen glauben. Wenn dem Verwalter ab und zu ein Seufzer entwich, zeigt doch die relativ lange Zeit, die Arbeiter im Dienste standen und stehen, dass das alte Wort noch heute angewendet werden darf: «Unter dem Krummstab ist gut leben.»

Zu dieser Verwaltungsaufgabe kam auch die Sorge um den Unterhalt der Gebäulichkeiten. Die wichtigsten Unternehmen waren der Einbau der Zentralheizung Ende der 50er und Mitte der 60er Jahre und das fließende Wasser in den Zellen der Mönche, ein neues Schafferhaus mit späterer Vergrößerung, das Ferienhaus auf Kampidell und die Renovation des Hauses St. Benedikt, wo früher die landwirtschaftliche Schule untergebracht war. Die jüngsten Erneuerungsarbeiten überliess er seinem Mitarbeiter P. Beat.

Bei all dieser Beschäftigung mit den irdischen Wirklichkeiten blieb P. Gregor doch stets ein eifriger Mönch. Er wusste das bekannte Wort «Bete und arbeite» gut zu verwirklichen. Eifrig nahm er am klösterlichen Leben teil und suchte auch hier durch Studium sich zu vertiefen. Durch Jahre zelebrierte er in der Frühe für die Schwestern des Institutes der Marcellinen die hl. Messe. Nicht selten bedrückte es ihn, dass er sein priesterliches Amt nicht ausgiebiger zur Entfaltung bringen konnte. Das lag aber nicht nur in seiner Aufgabe begründet, sondern auch in seiner Krankheit, die ihn seit seiner Jugendzeit durch das ganze Leben begleitete, das Asthma. Wie oft hörte man P. Gregor schon von weitem stöhnen, und wie viele Nächte verbrachte er in beklemmender Atemnot. Viel hat P. Gregor so in Einsamkeit gelitten. Aber er hat sich immer wieder aufgefangen. Bald hörte man sein Lachen, das vielen Besuchern durch Jahre in Erinnerung blieb. Sein Lachen war ein Kennzeichen für ihn. War es nicht vernehmbar, wusste man, dass es ihm nicht gut ging. Eine Erholung war für ihn ein frohes Tarockspiel in der Rekreation der Mitbrüder.

Nun hat der Herr, der im Evangelium den treuen Verwalter besonders lobt, den treuen Verwalter P. Gregor zu sich gerufen. Möge er, der in allem Gott und den Mitmenschen diente, in einem ewigen Lächeln die unverhüllte Herrlichkeit des ewigen Lebens schauen.

Abt Dominik

Albert Windlin-Berchtold, alt Lehrer und Gemeindeschreiber, Kerns

27. April 1895 bis 27. Februar 1986

Vorkurs, 1.–2. Real 1907–1910

Kurz vor seinem 91. Geburtstag verschied Albert Windlin, alt Lehrer und Gemeindeschreiber.

Mit ihm ist eine Persönlichkeit von uns gegangen, die auf das gesellschaftliche Leben und politisch-wirtschaftliche Geschehen in seiner Heimatgemeinde über Jahrzehnte grossen Einfluss nahm. Daneben galt sein Leben der Familie, den Mitmenschen und mit tiefer Überzeugung auch seinem Herrn und Schöpfer.

Nach dem Besuch des Lehrerseminars Hitzkirch begann Albert Windlin die berufliche Laufbahn als Junglehrer seiner Heimatgemeinde. Er führte bei den damals übergrossen Abteilungen eine stramme Schule, wusste jedoch die grosse Bubenschar durch volle Hingabe und einen anschaulichen Unterricht zu begeistern. So erfreute er sich grosser Beliebtheit und widmete sich neben der Schule als Theaterspieler, Gründermittelglied des Turnvereins und Offizier der Feuerwehr mit grossem Einsatz der Förderung des kulturellen Lebens in der Gemeinde. Als Führerpersönlichkeit und Präsident des kantonalen Lehrervereins fiel Albert Windlin auch bei den Behörden auf und wurde dank seiner klaren und fortschrittlichen Ideen in den Erziehungs- und Kantonsrat gewählt. Im Auftrag des Erziehungsrates verfasste er ein «Obligatorisches Lehrmittel für die Schulen Obwaldens» (Viertes Schulbuch), das 1928 in Sarnen erschien und 173 Seiten umfasste.

1942, nach einer Verfassungsrevision mit tiefgreifenden politischen Veränderungen in Obwalden, tauschte der überzeugte Lehrer auf Wunsch seiner Mitbürger schweren Herzens die Schulstube mit der Gemeindkanzlei. Hier konnte er mit seiner immensen Schaffenskraft, seiner Erfahrung und Hilfsbereitschaft allen dienen, die ihn benötigten und ihm ihr volles Vertrauen schenkten. In Windlins oft bewegte Amtszeit fielen der Kauf und Neubau der Luftseilbahn Stöckalp–Melchsee-Frutt durch die Korporation Kerns.

Als Gemeindeschreiber war Albert Windlin zugleich auch Zivilstandsbeamter, Sektionschef und Urkundsperson. Unzählige Protokolle, Verträge und Eintragungen zeugen von einer enormen Arbeitsleistung, die viel Nacharbeit erforderte. Als Christ und Charaktertyp setzte sich der

Chefbeamte Windlin immer für eine saubere Verwaltung und Gerechtigkeit im menschlichen Zusammenleben ein. Treue und Anhänglichkeit gegenüber den Seinen und vertrauten Freunden war ein Hauptcharakterzug des nun Verstorbenen. Auch wenn er nun im Frieden seines Herrn ruht, wird er vielen unvergesslich bleiben.

Josef Rogenmoser-Dossenbach, Feinmechaniker, Oberägeri

14. August 1913 bis 12. März 1986

1.–2. Real 1927–1929

Josef Rogenmoser wurde am 14. August 1913 als Sohn des Alexander und der Marie, geborene Klingler, in der Käserei Haltenbühl in Oberägeri geboren. Im Alter von 3 Jahren zog die Familie in die damalige Käserei Euw nach Unterägeri, die sein Vater käuflich erwerben konnte. Josef Rogenmoser verbrachte eine glückliche Jugend im Kreise seiner Nachbarkinder. Die Primar- und Sekundarschule besuchte er in Unterägeri, anschliessend 2 Jahre Realschule im Kollegium Sarnen. 1930 trat er in die Firma Landis & Gyr in Zug ein und absolvierte eine Lehre als Feinmechaniker. Dieser Firma blieb er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1978 als Werkmeister treu.

Am 21. Oktober 1940 heiratete Josef Rogenmoser in der Kirche von Risch Frieda Dossenbach von Baar. Seiner Frau, seinen 3 Kindern und seinen 4 Grosskindern war er sein Leben lang ein treubesorgter Gatte, Daddy und Grossdaddy. Die Familie war sein Ein und Alles. Nichts gab es, was das Familienleben hätte aus dem Gleichgewicht bringen können. Im Dorfleben von Oberägeri war Josef Rogenmoser kein Unbekannter. Sein Einsatz galt über Jahre verschiedenen Vereinen. Sein Interesse galt vor allem der körperlichen Ertüchtigung der Jugend.

Im Einwohnerrat stand er von 1951 bis 1963 dem Strassen- und Vormundchaftswesen vor. Während seiner Amtszeit wurden die beiden Schulhäuser Dorf und Morgarten gebaut.

Josef Rogenmoser war auch ein grosser Naturfreund. In seiner Freizeit traf man ihn oft mit seiner Familie auf zum Teil ausgedehnten Wanderungen. Er verbrachte auch viele Stunden bei seinem liebsten Hobby, dem Fischen auf seinem geliebten Ägerisee. Alle diese Tätigkeiten standen aber immer im Schatten der Liebe zu seiner Familie.

Vor Jahresfrist befiel Josef Rogenmoser eine schwere, heimtückische Krankheit, welche mehrere Spitalaufenthalte nötig machte. Wie es sein Wunsch war, gab Josef Rogenmoser am Abend des 12. März 1986, umgeben von all seinen Lieben, zu Hause im Chalet Xander seine Seele dem Schöpfer zurück. Gott gebe ihm die ewige Ruhe und ein Wiedersehen mit seinen Lieben in der Ewigkeit.

H. H. Emil Küng, Stadtpfarrer von Göppingen

27. Juni 1914 bis 19. August 1985

2.–4. Gym. 1929–1932

Hans Kaufmann-Meier, Rüti, Ettiswil

25. Juni 1930 bis 24. Februar 1986

2. Real 1944–1945

Rolf Bader, Holderbank

14. September 1954 bis 5. April 1986

1.–7. Gym. 1966–1973 (Matura)

H. H. Alfred Flury, Kaplan, Wangen bei Olten

16. April 1934 bis 6. April 1986

3. Kl. Gym. 1948–1949

Pius Hochreutener-Halter, Dr. med., Niedergösgen

22. Juni 1912 bis 22. Mai 1986

4.–8. Gym. 1931–1936 (Matura)

Ein Nachruf wird in der nächsten Nummer der Chronik folgen.

Aus unserem Kloster starben:

H. H. P. Albert Leitner, von Villnöss, Südtirol, Pfarrer in der Abtei Weltenburg, BRD

24. November 1926 bis 6. April 1986

H. H. P. Albert Fellmann von Uffikon, Luzern, Klosterverwalter in Muri-Gries

6. Februar 1907 bis 14. Mai 1986

Vorkurs, 2.–8. Gym. 1922–1930 (Matura) / siehe Nachruf

Wir empfehlen in das Gedenken der Mitschüler und Freunde:
 Frau Margrit Stulz-Bennet, Gattin von Rudolf Stulz, Ebikon, und Schwester von Franz Bennet, Muralto. – Frau Martina Isler-Moser, Mutter von Paul Isler-Tomaschett, Würenlos. – Walter Ettlin-von Rotz, Vater von Walter Ettlin-Britschgi, Kerns. – Frau Josephine Koch-Döbeli, Mutter von Dr. Jules Koch, Villmergen. – Dr. med. Pius Hochreutener-Halter, Vater von Norbert Hochreutener-Bühler, Wabern, und von Rolf Hochreutener-Ingold, Hausen a. A., und Bruder unseres P. Otmar Hochreutener. – Frau Hedwig Schnurrenberger-Willi, Cham-Hünenberg, Mutter von Walter Schnurrenberger-Amstutz.

Personalnachrichten

Im Weinberg des Herrn

Aus unserem Kloster wurde am 14. Juni *Fr. Beda Szukics* zum Priester geweiht. Er feierte am 22. Juni in der Kollegi-Kirche zu Sarnen sein Erstlingsopfer.

Auf dem Berg Athos wurde *P. Basilios Grolimund* von Muri am 14. Oktober 1985 zum Diakon und am 17. Oktober zum Priester geweiht. Der Abt sandte ihn dann am 16. Dezember 1985 zur Mitarbeit in die Tochtergründung von Athos nach Montgeron, Frankreich. – Am 8. März 1986 wurde in Rom *Peter Camenzind* von Alpnach zum Diakon geweiht.

Priesterjubilare:

Das goldene Jubiläum feiern: *Johannes Egger*, Vikar in Ibach, SZ. – *P. Heinrich Frei*, OSB, Pfarrvikar in Wilerzell, SZ. – *Dr. Alois Gügler*, Professor, Luzern. – *Otto Ineichen*, Eschenbach, LU. – *Erwin Ludwig*, Resignat, Basel. – *Dr. phil. Josef Rüttimann*, Stiftspropst, Luzern. – *P. Gallus Schnyder*, OSB, Kloster Muri-Gries.

Vor 40 Jahren wurden zu Priestern geweiht: *Dr. P. Gerold Bonderer*, OSB, Kollegium Sarnen. – *Johannes Imfeld*, Kaplan, Flüeli/Ranft. – *Dr. Walther Haeller*, Dekan, Niederrohrdorf. – *Josef Müller*, Resignat, Basel. – *René Gysin*, Pfarrer i. R., Walterswil-Rothacker.

Das silberne Priesterjubiläum feiert: *Ernst Spichtig*, Professor und Subregens, Seminar St. Luzi, Chur.

Wahlen, Beförderungen und Ehrungen

An der Obwaldner Landsgemeinde am 27. April wurden als Regierungsräte neu in den Rat berufen die Herren *lic. jur. Adalbert Durrer*, Kantonsrat und Gemeindepräsident von Alpnach. Er übernahm das Baudepartement. Herr *Toni Rötthlin*, Kantonsrat und Gemeindepräsident von Kerns. Er übernahm das Finanzdepartement. Herr *Regierungsrat Anton Wolfisberg*, Giswil, wurde zum dritten Mal zum Landammann gewählt. Zum neuen Ständerat wählte das Landvolk Kantonsrat *Dr. jur. Niklaus Küchler*, Sarnen. – Neu in den Obwaldner Kantonsrat wurden gewählt die Herren *Bruno Ming*, Sachseln, Herr *Cherubim Omlin*, Gemeinderat, Flüeli und Herr *Harald Woermann*, Architekt, Sarnen. – Herr *Dr. phil. Johann Bucher* von Sarnen (Mat. 1962) wurde vom Bundesrat zum Botschafter in Costa Rica ernannt. Er ist auch für Nicaragua und Panama zuständig mit Sitz in San José. Bisher war dort die Schweiz nur durch einen Geschäftsträger vertreten. – Herr *lic. rer. pol. Bruno Rötthlin* von Sarnen wirkt als verantwortlicher Organisator der gemeinnützigen Stiftung «Schweizer Jugend forscht». – Herr *Paul Schneider*, lic. oec. publ. von Sarnen, wurde zum Direktor der Niederlassung der Schweiz. Kreditanstalt in Weinfelden ernannt. Allen Ehemaligen recht herzliche Gratulation!

Akademische Examina und Abschlussprüfungen

In Rickenbach, SZ, schloss Fräulein *Barbara Dillier* von Sarnen ihr Primarlehrerin-Diplom als beste von 72 Diplomanden ab. – Herr *Markus Kiser*, Sarnen, bestand an der ETH, Zürich, sein 1. Vordiplom mit gutem Erfolg. – In Sarnen hat Fräulein *Ursula Scherer* von Sarnen die Schule der Sarner Schwestern mit dem Diplom abgeschlossen. – An der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg hat Herr *Viktor Bieri* von Sachseln das Lizentiat mit Summa cum laude abgeschlossen. Seine Arbeit hat zum Thema «Fremdwörter und Fremdwortgebrauch in der Schweizerchronistik des 16. Jahrhunderts». In der 220 Seiten umfassenden Arbeit werden besonders die Chronisten Schilling, Schodeler und Bullinger berücksichtigt. – Herr *Roger Peterer*, Vilters (Sachseln), erwarb sich an der ETH Zürich mit Auszeichnung den Doktor in den Naturwissenschaften. Seine Dissertation hat den Titel: «Ertragskundliche Untersuchungen

von gedüngten Mähwiesen der subalpinen Stufe bei Davos». (ETH Nr. 7840). Wir wünschen allen «Geprüften» recht viel Erfolg und Freude in ihrem Berufsleben.

Ihre Vermählung haben uns angezeigt:

Herr *Marco Iten* von Wohlen mit Frl. Elisabeth Wegmüller
Ihr zukünftiges Heim: Wildhainweg 19, 3012 Bern
Herr *Andreas Deuber* von Hitzkirch mit Frl. Barbara Truniger
Ihr Heim: Webergasse 24, 9000 St. Gallen
Frl. *Marie-Louise Berchtold* von Giswil mit Herrn Hanspeter Zbinden
Ihr Heim: Moosstrasse 3a, 6033 Buchrain
Herr *Adrian Leuchtmann* von Sarnen mit Frl. Gabi Müller von Kriens
Ihr Heim: Aemtlerstrasse 16, 8003 Zürich
Herr *Bernard Condrau* von Oberrieden mit Frl. *Renata Küng* von Sarnen
(beide Mat. 79)
Ihr Heim: Churfürstenstrasse 21, 8600 Dübendorf
Frl. *Elisabeth Grab* von Sachseln mit Herrn Roland Schneider von Frankfurt a. M. Ihr Heim: Virgolandia, Brasilien. Entwicklungshilfe-Einsatz
Frl. *Lisbeth Herzog* von Sarnen mit Herrn Armin Ochsner
Ihr Heim: Sonnhaldenstrasse 74, 6030 Ebikon

Glückliche Geburten melden:

Familie *Luzia und George Christinger-Bucher*, Grüningen: Claudio
Familie *Yolanda und Markus Graf-Felder*, Domdidier: Florian Michael
Familie *Irène und Bruno Grüter-Brändle*, Basel: Stephan

Anmerkung: In der letzten Nummer der Kollegichronik schlich sich auf Seite 24 ein kleiner Fehler ein. Die zweitletzte Zeile sollte richtig heissen: Fam. *Franziska und Peter Heinz Bader-Sorgen*, Uetendorf: Lilian Franziska

Wissen ist Macht

Bücher aus allen Wissens-
gebieten finden Sie in der

**Buchhandlung
Pfammatter**
Poststr. 8, 6060 Sarnen
Telefon 041 - 66 11 88

WEINHANDLUNG



ALBERT MATHIER & SÖHNE AG

(in vino veritas)

3956 SALGESCH/VS

Spezialgeschäft für Walliser Weine
Bahnhofstrasse, Telefon 027 - 55 14 19



Großes Ehrendiplom mit der
großen Goldmedaille 1977-1981



Goldmedaille Expo 1964



Redaktion: Dr. P. Rupert Amschwand. Telefon des Kollegiums 041 - 66 10 22

Druck und Verlag: Ehrli Druck AG, Dorfplatz 3, 6060 Sarnen

Expeditionsgeschäfte: Dr. P. Ludwig Knüsel, Subprior, Kollegium, 6060 Sarnen

Die Kollegi-Chronik erscheint viermal im Jahr

Bezugspreis: Fr. 10.-, Postcheck 60-6875, Kollegi-Chronik, Sarnen. Ausland Fr. 12.-